

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 2

Artikel: Wo ich Menuette tanzen lernte
Autor: D.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wo ich Menuette tanzen lernte

Von D. R.



Ein Erlebnis, das zeigt, daß die Neue Welt auf manchen Gebieten konservativer ist als Europa

«KOMMT ihr mit zur Party heute abend?» Selbstverständlich! Aber ich erkundigte mich doch bei der Tochter unseres Gastgebers, bei welchem mein Mann und ich auf der Reise durch Kanada einen zehntägigen Aufenthalt machten, was für Tänze hier in der Prärie eigentlich getanzt werden. «Oh, that's easy, you will learn it in no time, one-step, two-step and three-step.» (Oh, das ist einfach und leicht zu lernen. Wir tanzen One-step, Two-step und Three-step!) Viel konnte ich mir unter der Beschreibung nicht vorstellen, glaubte aber annehmen zu dürfen, daß es sich nicht um Boogie-Woogie und Jitterbug handle.

Mit dem vorrückenden Abend nahm das Farmerhäuschen, in dem wir wohnten, immer mehr das Wesen eines Bienenkorbes während der Blütezeit an. Alle bereiteten sich auf die Party vor. Emsiges Gehen, Wassertragen, Plätschern in Waschschüsseln, der gedämpfte Schlag des Bügeleisens und das Zischen des dabei entstehenden Dampfes ließen große Dinge erwarten. Kleider hingen überall herum,

und es entstanden kleine Streitigkeiten um den Platz vor dem Spiegel. Wir hatten das «Gasthäuschen» zu unserer Verfügung und wühlten in den Koffern nach sauberem, partyfähigen Wäschestücken und Kleidern.

Pünktlich waren alle bereit, kaum wieder zu erkennen: die Frauen in der Maske ihres viel zu dick aufgetragenen Make-ups und die Männer in den guten Kleidern. Der Junge durfte seine neue, rot-grün-blau-grau-schwarz karierte Wolljacke tragen, auf welche er mächtig stolz war. Das sechs Monate alte Baby lag in einem Wäschekorb reisebereit — einzig die Hunde blieben zu Hause — und fünf Minuten später hotterte der alte «Chevvy» bereits über die ihm wohlbekannte Straße gegen das Schulhaus.

Der Nachbar machte die drei Meilen mit dem Pferdefuhrwerk. Junge Burschen kamen auf ihren Pferden geritten, was die Mädchen zu diesem Anlaß ihrer feinen Kleider wegen nicht tun konnten, sie ließen sich hinfahren. Der Schulraum war mit Papiergirlanden geschmückt, und die Farmer befanden sich alle in festlicher Stimmung. In ruhigem Ton erzählten sie sich ihre Erlebnisse und Neuigkeiten, sprachen über das Wetter und über die Frühlingsarbeiten auf den Feldern, betrachteten die mitgebrachten Babies und setzten sich schließlich hin, um das beliebte Whist-drive, ein Gesellschaftskartenspiel, zu spielen. Die halbwüchsigen Jungen gruppierten sich im Gang vor der Türe zu ihrer eigenen Gesellschaft, zu eigenen Gesprächen und Zigaretten. Sie blieben auch dort, als die Musik anfing, zum Tanz aufzuspielen, und nur selten ließ sich einer herab, eines der geduldig wartenden Mädchen zu einer Tour zu holen, bis diese sich schließlich zusammatauten und miteinander tanzten.

hat sich durchgesetzt
denn PON-Schaum ist das Beste zum Abwaschen von
Geschirr, Bestecken, Gläsern, Silber . . . und ideal
zum Waschen von Wolle, Seide, Kunstseide, Nylon . . .
PON ist eben ein Schweizer-Qualitäts-Produkt.

schont die Hände wirklich!

SEIFENFABRIK HOCHDORF für beste und schonendste Waschmittel

Die Musik setzte sich aus Klavier, Geige und Baßgeige zusammen, never mind, wenn sich hie und da ein falscher Ton einschlich. Sie spielte fröhliche Tanzmelodien alten Stils und in den One-, Two- und Three-steps erkannte ich bald Marsch, Foxtrott und einen Walzer im Tempo zwischen dem Wiener und dem Englischen Walzer. Zwischen den drei verschiedenen Tänzen, welche zu einer Tour gehörten, reichte der Partner seiner Tänzerin den Arm und spazierte mit ihr plaudernd in der Runde. Ich mußte lachen, als mir plötzlich in den Sinn kam, was ich mir noch bis vor kurzem unter amerikanischem Tanzen vorgestellt hatte!

DA WURDE «French Menuet» ausgerufen und ich vergewisserte mich nochmals, ob der Ansager tatsächlich diesen Tanz meinte. Jawohl, ich hatte richtig verstanden: French Menuet. Wie gerne hätte ich doch schon in der Schweiz diesen Tanz unserer Großeltern erlernt und getanzt, aber dazu nie Gelegenheit gehabt. Und jetzt tanzten Präriefarmer vor meinen Augen diesen charmanten Tanz! Reizend hüpfen und drehten sich die Mädelchen, mit unerwarteter Grazie führten sie ihre Knickse aus. Wir stellten uns auch in die Reihe, schauten zu, imitierten, probierten — und bald tanzte ich mit meinem Mann auch Menuett. Wo waren wir denn? Aber es folgten noch andere Figurentänze, welche ich nie zuvor gesehen hatte und nun mit Eifer lernte. Beinahe tat es uns leid, als die Musik eine Pause einschaltete und Kaffee und Kuchen serviert wurden, welche die Farmersfrauen gebacken und mitgebracht hatten.

Daraufhin wurde noch bis gegen zwei Uhr morgens weiter getanzt, bis die fröhliche Gesellschaft müde war und sich alle gleichzeitig wieder auf den Heimweg machten.

Wie ich kurze Zeit später an einer andern Party auch noch den Rheinländer zum erstenmal tanzte, war meine Überraschung schon nicht mehr so groß. — Man sagt zwar: «Was willst du in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!» Aber es kommt eben doch auch vor, daß einem in der Ferne der Zufall etwas vor die Füße wirft, wonach man in der Heimat mit Adleraugen suchte.

Manuskripte, welche an die Redaktion des «Schweizer Spiegels» gesandt werden, können nur retourniert werden, wenn Rückporto beiliegt.

Einladung zur Mitarbeit am Schweizer Spiegel



Die Beziehungen der Leser und Leserinnen zum «Schweizer Spiegel» sind ganz besonderer Art: Täglich laufen Beiträge zu unseren Rubriken «Kinderweisheit», «Schweizer Anekdoten» und «Da mußte ich lachen» ein.

Für unsere Leser und Leserinnen besteht aber noch eine andere Möglichkeit, an ihrer Zeitschrift mitzuwirken: Der eine oder andere kommt hie und da mit jemandem zusammen, der in einem wenig bekannten Lebensgebiet Erfahrungen gesammelt hat, die auch für andere interessant wären.

Die Erlebnisse können abenteuerlich, aber sie müssen nicht abenteuerlich sein. Wesentlich ist einzig, daß sie ein Stück des unerschöpflich reichen Lebens anschaulich wiedergeben.

Wenn der eine oder andere Leser glaubt, einen solchen Beitrag selbst vorlegen zu können, um so besser. Aber auch wenn Sie uns nur auf Mitbürger aufmerksam machen, von denen Sie annehmen, daß diese aus ihren Lebensumständen und ihrem Erzähler-talent heraus als Verfasser geeignet wären, freut es uns.

Die Redaktion des «Schweizer Spiegels»

Hirschengraben 20, Zürich 1

Backe, backe Kuchen.....

mit *Helvetia* - Backpulver
gerät er am besten



Helvetia-Backpulver
seit Jahrzehnten
bekannt und beliebt.

Mit Silva-Bilderscheck!